

lehre (Potitus und Basilikus) und einer „noch schlimmeren“ Dreiprinzipienlehre, bzw. Dreinaturenlehre (Synerus) führten. Leider gibt Rhodon Näheres nicht an. Ob jene genau so wie der Marcionit Markus (bei Adamantius) lehrten, dieser aber wie der Marcionit Megethius (ebendort), ist nicht festzustellen.

Was die Quellen betrifft, so geben Justin, Irenäus, Tertulian, Clemens, Hippolyt (Ref. X, 19 init.), Origenes und Ephraem die genuine Verkündigung M.s wieder. Der Marcionit Markus lehrt eine Zweiprinzipienlehre, aber sie ist nicht mehr die genuine; denn er unterscheidet zwar die beiden Götter als den Erlöser und als den Schöpfer und Richter, sagt auch zutreffend, daß die Menschen an diesem Gott gesündigt haben, der Erlöser ihnen aber ἀμνηστία und ἄφεσις bringe<sup>1</sup>, bezeichnet aber den

Suppl. 10, 3; 12, 2; Tatian, Orat. 12, 1; vielleicht mit Recht hat ihn Schwartz auch in Tatian 5, 2 für αἰρεσις gesetzt (Orig., De orat. 3 schreibt: Πάν σῶμα διαίρετόν ἐστιν, und Athenag. 4, 1: Ἡμῖν διαίρουσιν ἀπὸ τῆς ὕλης τὸν θεὸν καὶ δεικνύουσιν ἕτερον μὲν τι εἶναι τὴν ὕλην, ἄλλο δὲ τὸν θεόν). Wenn Rhodon sagt, jene Marcionitischen Schulhäupter hätten die διαίρεσις der in der Welt gegebenen Tatbestände nicht finden können, so kann das nur ein verkürzter Ausdruck dafür sein, daß sie den Grund der Verschiedenheiten nicht fanden. Hier kann es sich nur um die letzte und tiefste διαίρεσις handeln, um die Frage von gut und böse, bzw. um die Frage: „Unde malum?“ (Das bezeugt auch Tert. 1, 2 für M.; aber man darf vermuten, daß er es von Marcionitischen Theologen gehört und mit genuin Marcionitischem vermengt hat; denn M. selbst hat nicht Probleme aufgeworfen und beantwortet, sondern, unbekümmert um die Probleme, Impressionen wiedergegeben: „Languens circa mali quaestionem, unde malum, et obtunsis sensibus ipsa enormitate curiositatis inveniens creatorem pronuntiantem: ‚Ego sum qui condo mala‘“ etc.). Dieses Problem vermochten sie durch die kirchliche Lehre von dem einen Gott nicht zu lösen und wandten sich nun der schnellfertigen Entscheidung (ἐπὶ τὴν εὐχέρειαν ἐτράποντο) zu, man müsse das Gottwidrige auf ein zweites Prinzip zurückführen. Auch diesen Schulhäuptern aber hat Rhodon den Vorwurf gemacht, den schon Justin dem M. selbst entgegengehalten hatte, daß sie φιλῶς καὶ ἀναποδείκτως (Justin: ἀλόγως) lehren, d. h. daß sie philosophische Vertiefung und wirkliche Beweisführung (sei es durch ratio, sei es durch auctoritas) vermissen lassen.

1 Im Sinne M.s ist es auch, wenn er sagt, daß der Schöpfer seine Gläubigen erlöst (natürlich ist diese Erlösung irdisch zu denken) und die Sünder richtet und straft (Dial. II, 3 f.).